

# Bericht zur Inspektion

am  
Goethe-Gymnasium  
04Y11

September 2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion am Goethe-Gymnasium</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Goethe-Gymnasium .....	8
1.5 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart) .....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Goethe-Gymnasium .....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>22</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	24
3.2.1 Qualitätsprofil .....	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen .....	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	44

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Rupprecht,  
sehr geehrtes Kollegium des Goethe-Gymnasiums,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Bickelmayer (koordinierender Inspektor), Herrn Jäger, Frau Sarstedt und Herrn Terwite (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Außerdem begleiteten im Rahmen der Ausbildung neuer Inspektorinnen und Inspektoren Herr Fischer und Herr Dr. Latk die Inspektion.

Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht und die Qualitätsmerkmale 3.2 „Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ sowie 4.3 „Verwaltungs- und Ressourcenmanagement“ gewählt.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Joachim Bickelmayer

# 1 Ergebnisse der Inspektion am Goethe-Gymnasium

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- erfolgreiche Maßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen
- Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in schulische Prozesse und Aufgreifen von Impulsen aus der Elternschaft
- engagiertes, an der konzeptionellen Entwicklung der Schule interessiertes Kollegium
- leistungsorientiertes und von Wertschätzung geprägtes Schulklima
- von der Schulgemeinschaft getragenes und ausgestaltetes altsprachlich-humanistisches Profil
- Unterstützung Leistungsschwächerer, auch unter Federführung von Schülerinnen und Schülern
- Förderung der Methodenkompetenzen als Grundlage selbstständigen Lernens

### Entwicklungsbedarf der Schule

- weitere Unterrichtsentwicklung in den Bereichen innere Differenzierung und Problemorientierung
- intensivere Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler im Unterricht
- gemeinsame Weiterentwicklung und konzeptionelle Festschreibung der Entwicklungsvorhaben
- Förderung einer transparenten, integrativen Kommunikationskultur zwischen allen an der Schule beteiligten Gruppen
- Ausbau der bisher existierenden Teamstrukturen im Kollegium

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Schule liegt im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Als grundständiges altsprachliches Gymnasium nimmt sie Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5 auf und führt sie in acht Jahren zur allgemeinen Hochschulreife.

Nach der in der Grundschule begonnenen Fremdsprache Englisch folgen die Fremdsprachen Latein ab Jahrgang 5 und Altgriechisch ab Jahrgang 8. Französisch kann ab Klassenstufe 10 gewählt werden.

Vierzehntägig finden vier Stunden Unterricht am Sonnabend statt, um den Wochenstundenplan der Schülerinnen und Schüler zu entlasten.

Die Position der stellvertretenden Schulleitung ist z. Z. kommissarisch besetzt.

## 1.3 Erläuterungen

Das Goethe-Gymnasium bietet eine umfassende altsprachliche und humanistische Bildung, der sich das gesamte Kollegium verpflichtet fühlt. Diese wertebewahrende umfassende Allgemein- und Menschenbildung ist für die meisten Eltern der Grund, ihr Kind an dieser Schule anzumelden. Gleichzeitig zeigt sich das Goethe-Gymnasium auch als eine Schule in Bewegung. Das Kollegium ist sich bewusst, dass es junge Menschen für eine berufliche und gesellschaftliche Zukunft ausbildet und tut dies auf der Grundlage des Humanismus'. Vor diesem Hintergrund sind Überlegungen im Gange, die Vorbereitung auf eine zukünftige Berufstätigkeit zu vertiefen und möglicherweise einen Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ anzubieten. Einblicke in das Schulleben und die Ausprägung des altsprachlich-humanistischen Schwerpunkts bietet die aktuelle und sehr umfangreiche Homepage.

Die Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler zieht sich als ein durchgängiges Prinzip durch alle Jahrgänge bis zum Abitur. Die in den 5. Klassen aus vielen unterschiedlichen Grundschulen zusammenkommenden Kinder erhalten zusätzliche besondere Angebote zum sozialen Lernen zur Festigung der Klassengemeinschaft erleben sie eine gemeinsame Woche auf Schwanenwerder. Schülerinnen und Schüler können sich zu Schul- bzw. Klassenmediatorinnen und -mediatoren oder zum Schulsanitätsdienst ausbilden lassen und damit soziale Verantwortung übernehmen. Ältere stehen den Jüngeren nicht nur als Paten oder Mentoren zur Seite, sondern bieten regelmäßig Hausaufgabenhilfe an. In den Osterferien können Nachhilfekurse in Latein und Griechisch belegt werden und während der Sommerferien findet die Summer-School zur Förderung im Fach Englisch statt, alles durch die Schülerschaft realisiert. Auch der zur selbstbestimmten Nutzung überlassene Raum für die Oberstufe zeigt, dass Schulleitung und Kollegium den Heranwachsenden Vertrauen entgegenbringen und Verantwortung übertragen.

In die Schulentwicklung sind die Kinder und Jugendlichen ebenfalls eingebunden. Sie sind in allen Gremien vertreten und können ihre Ideen und Wünsche einbringen. Das Leitbild der Schule wurde nach einem breit angelegten Diskussionsprozess zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium beschlossen. Ein aktiver Teil der Eltern nimmt nicht nur die durch die Gremienarbeit mögliche Mitbestimmung wahr, sondern bringt auch neue Ideen ein. So initiierten Eltern eine sogenannte Klimakonferenz, aus der u. a. ein Konfliktlösungsbogen hervorging, der jetzt von den Mediatorinnen und Mediatoren eingesetzt wird. Im vergangenen Schuljahr analysierten Eltern die Schülerdaten im Hinblick auf die Anzahl der Lernenden, die bis zum Abitur die Schule verlassen. Die Ergebnisse wurden in der Schule diskutiert und Erklärungsversuche festgehalten.

Schulleitung und Kollegium des Goethe-Gymnasiums haben seit der Schulinspektion 2008 an vielen Entwicklungsvorhaben gearbeitet. Die Förderung von Methodenkompetenzen war zu dem Zeitpunkt nicht im Unterricht implementiert. Heute sind Methoden zur Texterschließung nicht nur im Sprachunterricht durchgängig zu beobachten, sondern in allen Fächern, in denen das Verstehen von Texten

notwendig ist. Die Lehrkräfte haben sich im Methodenlernen fortgebildet, um diese Techniken den Schülerinnen und Schülern besser vermitteln zu können. Die Ausstattung mit neuen Medien ist inzwischen sichtbar vorangekommen. Die Schule ist auf dem Weg zur kreidefreien Schule; dreizehn Whiteboards sind bereits vorhanden. Neben dem PC-Raum werden vereinzelt in den Fachbereichen kleine „Lerninseln“ genutzt, die jeweils mit drei Computern ausgerüstet sind. Auch die selbstständige Organisation von Lernprozessen durch die Lernenden ist im Vergleich zu 2008 im Unterricht häufiger zu beobachten.

Das Schulprogramm liegt in einer überarbeiteten Fassung aus dem Jahr 2012 vor. Es beschreibt die schulischen Rahmenbedingungen, stellt die Ergebnisse der Bestandsanalyse dar und nennt Bedingungen und Ziele der weiteren Schulentwicklung. Eine kontinuierlich tagende Steuerungsgruppe sorgt für die stetige Überarbeitung des Schulprogramms. Das in einem Prozess der Konsensbildung aller schulischen Gruppen entstandene Leitbild ist durchgängig bekannt und wird im Alltag der Schule gelebt. Einen breiten Raum nehmen die Unterrichtsentwicklungsvorhaben ein, denen die zu fördernden Kompetenzen zugeordnet sind. Die Verantwortung für die Unterrichtsentwicklung liegt bei den Fachbereichen. Die gegenseitige Information erfolgt durch die Protokolle der Fachkonferenzen. Die Verantwortlichen der Fachbereiche und die Schulleiterin treffen sich jährlich zu Entwicklungsgesprächen. In den einzelnen Fachbereichen werden verschiedene Vorhaben besprochen, diskutiert und weiterentwickelt. Zu deren Implementierung und zum längerfristigen Fortbestand der durchgeführten Maßnahmen bedarf es zum einen einer Koordination, zum anderen der Akzeptanz und Festschreibung der konzeptionellen Überlegungen durch die Schulgemeinschaft.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Unterricht eifrig und freudig mit. Wenngleich nicht von der Lehrkraft geplant, helfen und unterstützen sie sich oft gegenseitig und lösen gestellte Aufgaben gemeinsam. Unterrichtsstörungen sind kaum zu beobachten. Die Lehrkräfte fördern das selbstständige Arbeiten der Schülerschaft, indem sie ihr z. B. Möglichkeiten lassen, den Lernprozess selbst zu organisieren. Dennoch ist die häufigste Form der Interaktion im Unterricht das fragend-entwickelnde Gespräch. Hierbei eröffnen die Lehrkräfte zwar Anlässe zum Sprechen, achten auch auf den richtigen Gebrauch der Sprache und bestimmter Fachtermini, regen aber nicht den Austausch untereinander an, sodass eine Kommunikation innerhalb der gesamten Gruppe nicht so häufig möglich ist.

Die Lehrkräfte agieren im Unterricht freundlich und sehr verständnisvoll und nehmen ihre Vorbildfunktion sehr ernst. Während sich das gute Arbeitsklima durch alle Jahrgänge erstreckt, finden bindendifferenzierende Anstrengungen nicht durchgängig statt. Unterricht, der auf die individuellen Unterschiede der Lernenden durch auf sie abgestimmte Angebote eingeht, ist von der jeweiligen Lehrperson abhängig. Hinsichtlich der didaktisch-methodischen Planung und Durchführung gibt es große Qualitätsunterschiede. Nicht nur leistungsschwächere, sondern vor allem leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden so nur teilweise entsprechend ihrem Leistungsvermögen gefordert.

In den unteren Jahrgängen legen die Lehrkräfte großen Wert auf die akkurate Anfertigung von schriftlichen Aufgaben unter Verwendung der zur Verfügung stehenden Arbeitsmaterialien, was wiederum Grundlage für eine erfolgreiche Aneignung von Fachwissen in höheren Klassenstufen ist. Methodisches Vorgehen zur Erschließung von Texten ist im Unterricht weit verbreitet. Markieren von Wörtern, Strukturieren von Texten in inhaltlich oder syntaktisch sinnvolle Abschnitte oder das Finden von Oberbegriffen sind üblich.

Aufgaben, die von den Lernenden mit dem bisher erworbenen Wissen nicht sofort selbstständig gelöst werden können, kommen selten vor. Problemorientierte Aufgabenstellungen, bei denen die Kinder und Jugendlichen Lösungsstrategien selbst entwickeln müssen, sind im regulären Unterricht kaum zu beobachten, obgleich dieses in den Fächern Latein und Griechisch sowie in Mathematik explizit als ein Unterrichtsentwicklungsziel genannt wird. Bei der Teilnahme an Wettbewerben jedoch, die oft auch problemlösendes Arbeiten erfordern, sind die Teilnehmenden des Goethe-Gymnasiums recht erfolgreich. Auch die Prüfungsergebnisse des mittleren Schulabschlusses und des Abiturs liegen über denen der Vergleichsgruppe. In den Vergleichsarbeiten in der Klassenstufe 8 zeigen die Schülerinnen und Schüler zumindest in den sprachlichen Bereichen ebenfalls bessere Leistungen.

In der Jahrgangsstufe 5 bilden die dort eingesetzten Lehrkräfte ein Team, das für zwei Jahre Bestand haben soll. Zur Vorbereitung der gemeinsamen Arbeit besuchten die Lehrkräfte eine Grundschule und hospitierten im Unterricht. In den Fachbereichen und auf persönlicher Ebene arbeiten die Kolleginnen und Kollegen zwar oft eng zusammen, darüber hinaus ist Teamarbeit nicht organisatorisch verankert.

Die Schulleiterin hat Strukturen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung aufgebaut und initiiert weiterhin Maßnahmen, die die Entwicklung der Schule voranbringen. Leitungsfunktionen übt ein Trio bestehend aus der Schulleiterin, dem kommissarischen stellvertretenden Schulleiter und dem pädagogischen Koordinator aus. Der gegenseitige Informationsaustausch kann noch verbessert werden. Die Einrichtung einer erweiterten Schulleitung wird vom Kollegium abgelehnt.

Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin und dem Kollegium wird von Letzterem als nicht gut bezeichnet. Aus den Unterlagen und Protokollen geht jedoch hervor, dass die Schulleiterin sowohl in den schulischen Gremien als auch in Dienstbesprechungen über die aktuellen Entwicklungen in der Schule informiert. Lehrkräfte wie auch Eltern wünschen sich jedoch eine transparente und vor allem integrative Kommunikationskultur, die durchgängig allen schulischen Gruppierungen gegenüber geübt wird. Die Schulgemeinschaft erwartet, dass die Schulleiterin die Anstrengungen, Ideen und vor allem Erfolge des Goethe-Gymnasiums in der Öffentlichkeit offensiver vertritt und sich als Repräsentantin der Schule erweist. Am Wohlergehen und dem Fortkommen einzelner Schülerinnen und Schüler liegt ihr viel. Hier zeigt sie hohen Einsatz und versucht, Wege und Möglichkeiten zu finden, die in der jeweiligen individuellen Problemsituation weiterhelfen. Diesen persönlich zugewandten und fürsorglichen Umgang vermissen die Lehrkräfte in den Gremien. Hier agiert die Schulleiterin sachorientiert. Auf diese Weise hat sie die Ergebnisse der letzten Schulinspektion aufgegriffen und für eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung gesorgt.

## 1.4 Qualitätsprofil des Goethe-Gymnasiums<sup>1</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Das Qualitätsprofil des Goethe-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>2</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

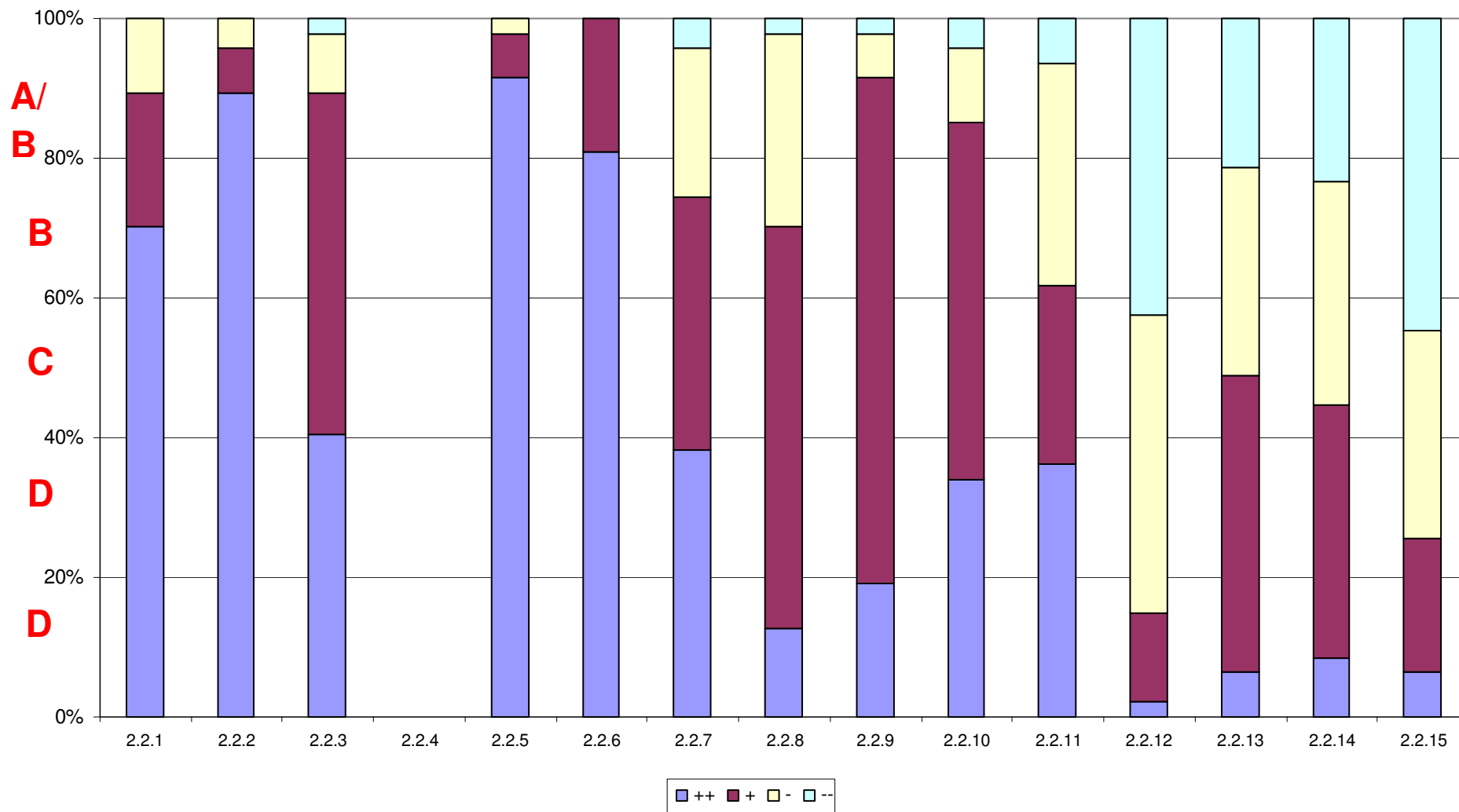
<sup>2</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

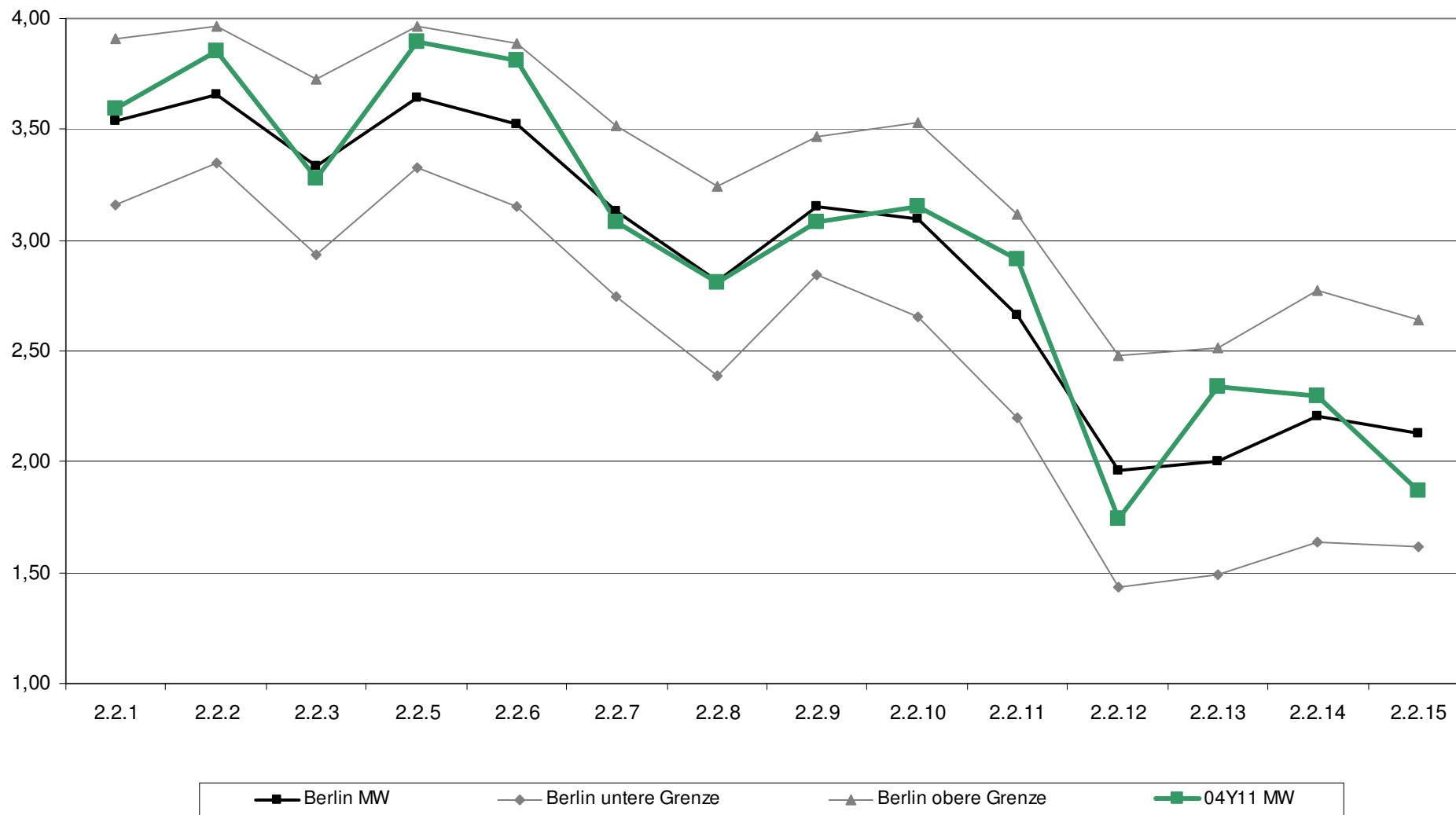
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	47	70,2 %	19,1 %	10,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,60	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	47	89,4 %	6,4 %	4,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,85	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	47	40,4 %	48,9 %	8,5 %	2,1 %	<b>A</b>	3,28	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>3</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	47	91,5 %	6,4 %	2,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,89	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	80,9 %	19,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	47	38,3 %	36,2 %	21,3 %	4,3 %	<b>B</b>	3,09	3,13	<b>c</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	47	12,8 %	57,4 %	27,7 %	2,1 %	<b>B</b>	2,81	2,82	<b>c</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	47	19,1 %	72,3 %	6,4 %	2,1 %	<b>B</b>	3,09	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	47	34,0 %	51,1 %	10,6 %	4,3 %	<b>B</b>	3,15	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	47	36,2 %	25,5 %	31,9 %	6,4 %	<b>B</b>	2,91	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	47	2,1 %	12,8 %	42,6 %	42,6 %	<b>D</b>	1,74	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	47	6,4 %	42,6 %	29,8 %	21,3 %	<b>C</b>	2,34	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	47	8,5 %	36,2 %	31,9 %	23,4 %	<b>C</b>	2,30	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	47	6,4 %	19,1 %	29,8 %	44,7 %	<b>D</b>	1,87	2,13	<b>c</b>

<sup>3</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

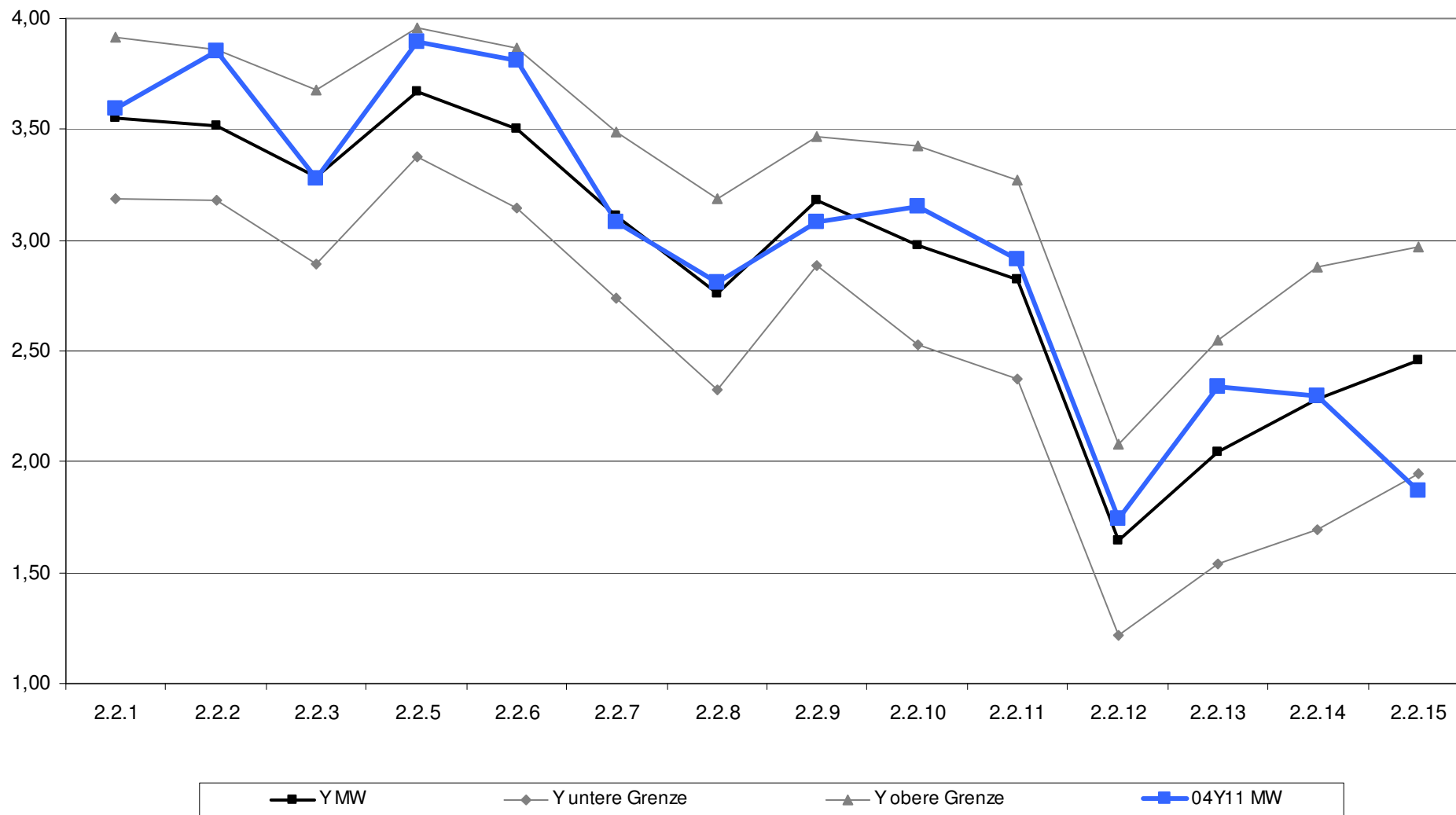
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Goethe-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
22	13	12

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	2	8	9	25	3	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	29	10

#### genutzte Medien<sup>4</sup>

6 %	Computer als Arbeitsmittel
2 %	OHP
21 %	interaktives Whiteboard
6 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
36 %	Tafel/Whiteboard
47 %	Heft/Hefter

45 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
36 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
4 %	haptische Medien
38 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>4</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>5</sup>

13 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
28 %	Anleitung durch die Lehrkraft
57 %	Fragend entwickelndes Gespräch
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
2 %	Diskussion/Debatte
64 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

6 %	Entwerfen
13 %	Untersuchen
11 %	Experimentieren
-	Planen
4 %	Konstruieren
2 %	Produzieren
19 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
28 %	Üben/Wiederholen
6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	51 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	37	13	14	11
prozentuale Verteilung <sup>6</sup>	79 %	28 %	30 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 42 von 50 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 84 %.

<sup>5</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>6</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das heutige Goethe-Gymnasium nutzt ein 1903/04 erbautes monumentales Schulgebäude, das durch seine ikonographischen Bauelemente eine ganz besondere Ausstrahlung hat. Zur Einweihung des Gebäudes wurde der Schule ein Schlüssel überreicht, der heute in einer Vitrine im Erdgeschoss neben Pokalen und Schülerarbeiten ausgestellt wird.

Die Schule liegt verkehrsgünstig in der Nähe zweier Hauptverkehrsstraßen und nahe dem U-Bahnhof Blissestraße.

In den zurückliegenden Jahren wurden einige Renovierungen in den Fluren und Räumen an Decken und Wänden durchgeführt. Neben der Neueinrichtung eines Sammlungsraums für den Fachbereich Physik konnte das Goethe-Gymnasium zehn Unterrichtsräume mit interaktiven Whiteboards realisieren.

Die Wünsche der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler richten sich vor allem auf die Renovierung der Toilettenanlagen. Während der Inspektion waren die Toiletten der Schule in einem sauberen Zustand. Lediglich die aufgestellten Eimer für das gebrauchte Handtuchpapier waren zu klein, sodass sie am Nachmittag überquollen und benutztes Papier auf dem Boden lag.

Das Sekretariat sowie die Räume für die Schulleitung wurden vor zwei Jahren mit einem neuen Anstrich versehen. Ein als Krankenzimmer hergerichteter kleiner Raum ist eher als Notlösung anzusehen, denn er bietet keine Frischluft und dient vorwiegend als Abstell- bzw. Lagerraum. Der Religionsraum im Erdgeschoss dient gleichzeitig den Mediatoren der Schule als Arbeitsraum.

Vom Schulhof zugänglich liegt im Untergeschoss die Mensa der Schule. Sie ist mit hellen Holzmöbeln eingerichtet. Die Wände zieren Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht. Die übrigen Räume im Untergeschoss sind nicht öffentlich zugänglich. Außer der Bücherei für die Lehrbücher wird ein Kellerraum als Archiv, ein weiterer als „Theaterraum“ genutzt. Die Materialien des Fördervereins sind in Stahlschränken im Flur untergebracht.

Die Aula des Goethe-Gymnasiums, die sich im 1. Stock über dem Eingang befindet, besticht durch ihre Deckengestaltung, Größe und Helligkeit. Eine Orgel an der Stirnseite bildet einen besonderen Blickfang. Wegen der nicht optimalen Akustik wird die Aula nicht zu Unterrichtszwecken herangezogen, doch finden hier festliche Versammlungen statt und Klausuren werden hier geschrieben. Ebenfalls in diesem Stockwerk untergebracht ist ein Fachraum für Geografie, der mit einem Whiteboard ausgestattet ist. Angeschlossen ist ein Kartenraum, an dessen Decke noch die Auswirkungen eines inzwischen behobenen Wasserschadens sichtbar sind. Der PC-Raum bietet 15 Arbeitsplätze.

Vom 1. Stock aus gelangt man in das Obergeschoss des ehemaligen Wohngebäudes, „Lehrervilla“ genannt. Hier befinden sich zwei unterschiedlich große Lehrerzimmer. Um die vielfältigen Informationen weiterzugeben, werden sowohl das „Schwarze Brett“ als auch ein Mitteilungsbuch genutzt. Ein Terminplan bietet eine Übersicht über alle Veranstaltungen des Schuljahres. Tagesaktuelle Hinweise und der Vertretungsplan werden über einen Bildschirm veröffentlicht, der im Eingangsbereich der Schule hängt und in einer kleineren Variante noch einmal im Lehrerzimmer. Über eine gewundene Treppe erreichen die Lehrerinnen und Lehrer im Dachgeschoss einen Ruheraum, den sie sich selbst mit eigenen Mitteln hergerichtet haben, der jedoch nicht an die Heizungsanlage angeschlossen ist. Ebenfalls kalt ist im Winter der Übergang zwischen „Lehrervilla“ und Schulgebäude. Nach Aussage der Schulleitung gefriert die Feuchtigkeit regelmäßig an den zu beiden Seiten befindlichen Glaswänden.

In der 2. Etage liegen zwei Physikräume nebst Sammlungsraum und einer kleinen PC-Insel. Ein Physikraum ist mit Whiteboard und modernster Technik ausgestattet.



Die Fachräume für Biologie, Chemie, Musik und Kunst liegen im 3. Stock. Auch hier ist die Nutzung einer kleinen PC-Insel möglich. Außerdem können 14 Notebooks für Unterrichtszwecke herangezogen werden. Im Flur sind Schülerarbeiten aus dem Kunstbereich ausgehängt und geben Einblick in die Arbeit dieses Faches.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe durften sich einen Raum nach ihren eigenen Vorstellungen herrichten, zu dem nur sie selbst einen Schlüssel haben. Hier findet kein Unterricht statt. Er dient vielmehr als Besprechungs-, Rückzugs- und Ruheraum und wird in Eigenverantwortung gepflegt.

Für den Sportunterricht stehen den Lehrkräften des Goethe-Gymnasiums eine kleinere Halle unter der „Lehrervilla“ sowie eine größere in der Sigmaringer Straße, 200 Meter vom Standort entfernt, zur Verfügung. Für Übungen im Bereich der Leichtathletik wird das Stadion Wilmersdorf genutzt. In den Sommermonaten kann Sportunterricht auch auf dem Schulhof erteilt werden.

Der Schulhof ist dem Gebäude des Goethe-Gymnasiums zur Straße hin vorgelagert. Für den Aufenthalt und die Pausenbeschäftigung stehen ein Klettergerüst für die jüngeren Kinder zur Verfügung, für die älteren Schülerinnen und Schüler Bänke und ein kleines Amphitheater. Den Weg von der Straße zum Haupteingang säumt ein Hochbeet, das von Lerngruppen im Biologie-Unterricht bepflanzt und gepflegt wird.

## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Husse

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	692					
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10		
	703	779	785	800		
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	9,0 % der Erziehungsberechtigten					
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration		
	0			0		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt			unentschuldigt		
	Goethe-Gymnasium			Gymnasien		
	4,9 %			0,5 %		
	Gymnasien			Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf		
	4,1 %			6,1 %		
	Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf			1,2 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Goethe-Gymnasium			Gymnasien		
	1,5 %			3,3		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11		
	absolute Zahlen	290	312	204	219	
	prozentualer Anteil	42 %	44 %	26 %	28 %	
Jahrgangsstufen	5	6	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	3	3	4	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	23,4					
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	178					

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Rupprecht
stellvertretender Schulleiter (kommissarisch)	Herr Pohlke

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Oberstufenkoordinator	1
Fachbereichsleiter/-leiterinnen	5
Fachleiter/-innen	2

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	50
Referendarinnen und Referendare	11
Religionslehrer/-innen	3

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1026,41
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1100,4
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	107,2 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013<sup>7</sup>

#### Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Goethe-Gymnasium	0	4	36	50	10
Vergleichsgruppe <sup>8</sup>	1	13	55	29	2
Testheft (Berlin)	1	13	50	32	4

#### Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Goethe-Gymnasium	0	0	10	66	24
Vergleichsgruppe	0	6	37	47	10
Testheft (Berlin)	0	7	33	47	12

#### Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Goethe-Gymnasium	8	14	47	22	8
Vergleichsgruppe					
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

<sup>7</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>8</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>9</sup>

	Goethe-Gymnasium		Charlottenburg-Wilmersdorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	100,0	100,0	97,0	96,0	97,0	97,0
Jahrgangsteil	97,0	99,0	99,0	98,0	99,0	98,0
MSA gesamt	97,0	99,0	96,0	96,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,5	1,6	1,8	1,8	1,8	1,8

## Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Goethe-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin	Goethe-Gymnasium	Charlottenburg-Wilmersdorf	Berlin
2012/13	2,1	2,4	2,4	0 %	-	-
2011/12	2,2	2,4	2,4	0 %	3,6 %	3,7 %
2010/11	2,2	2,3	2,4	0 %	3,9 %	4,4 %

<sup>9</sup> Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	08.08.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	27.08.2013
47 Unterrichtsbesuche	27.08.2013 und 29.08.2013
Interview mit Schülerinnen und Schülern <sup>10</sup>	27.08.2013
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	29.08.2013
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit dem Oberstufenkoordinator	29.08.2013
Präsentation des Berichts	17.10.2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Oktober 2013
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Januar 2014

<sup>10</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Eltern	44 %
Lehrkräfte	86 %
Schülerinnen und Schüler	84 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Goethe-Gymnasium basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>11</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.5 Schulprofil

<sup>11</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.



Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>12</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>12</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten. Außerdem müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der Bewertungen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	81 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	85 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	94 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	96 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	91 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	83 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	43 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	79 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	96 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	17 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	26 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	91 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	72 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	70 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	89 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	19 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	6 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	26 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	9 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	64 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	83 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	36 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
	5. Die gewählten Methoden und	72 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	66 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	85 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	83 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	36 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	45 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	49 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	28 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	6 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	36 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	23 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	36 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	74 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	53 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	17 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	77 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	53 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	15 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	49 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	30 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	17 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %



2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>13</sup>	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>14</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	#
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>13</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>14</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	--
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>			
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	-		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
<i>Für berufliche Schulen:</i>				
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#			
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-		
	<i>Für berufliche Schulen</i>			
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#			
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+			
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	-		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	-		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	-
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	-
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	--
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

**Bewertung**      **A**       **B**       **C**       **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	--
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	-
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	+
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	+
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Eltern

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	130	48%	27%	12%	8%	5%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	130	33%	36%	22%	5%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	130	39%	35%	18%	4%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	130	26%	43%	19%	8%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	130	10%	35%	27%	13%	15%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	130	12%	25%	26%	14%	23%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	130	11%	25%	21%	15%	29%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	130	21%	36%	21%	10%	12%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	130	28%	33%	20%	10%	9%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	130	41%	42%	8%	2%	8%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	130	27%	30%	11%	5%	28%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	130	27%	28%	15%	14%	16%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	130	22%	28%	12%	15%	23%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	130	12%	39%	27%	7%	15%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	130	58%	24%	10%	3%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	130	15%	26%	27%	26%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	130	11%	25%	30%	23%	12%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	130	28%	35%	17%	15%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	130	16%	11%	36%	30%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	130	20%	32%	12%	13%	24%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	130	57%	29%	8%	1%	5%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	130	56%	29%	7%	2%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	130	31%	32%	18%	4%	15%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	130	33%	32%	10%	8%	17%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	130	25%	48%	12%	6%	8%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	130	10%	13%	13%	12%	52%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	130	48%	29%	8%	6%	8%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	130	48%	35%	7%	3%	8%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	130	28%	34%	16%	6%	15%

## b) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	42	62%	29%	7%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	42	24%	40%	26%	7%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	42	21%	29%	31%	17%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	42	88%	12%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	42	57%	31%	10%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	42	24%	38%	26%	7%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	42	33%	50%	17%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	42	31%	52%	12%	2%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	42	52%	45%	0%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	42	29%	55%	17%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	42	24%	45%	26%	2%	2%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	42	10%	36%	24%	26%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	42	26%	36%	26%	10%	2%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	42	38%	45%	12%	5%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	42	60%	36%	5%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	42	38%	38%	21%	0%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	42	21%	36%	38%	5%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	42	38%	55%	5%	2%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	42	57%	40%	2%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	42	17%	24%	19%	29%	12%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	42	14%	38%	19%	19%	10%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	42	24%	31%	29%	10%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	42	12%	29%	24%	29%	7%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	42	14%	19%	17%	43%	7%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	42	50%	45%	2%	0%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	42	21%	33%	26%	2%	17%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	42	19%	40%	19%	10%	12%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	42	38%	17%	14%	19%	12%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	42	12%	26%	36%	14%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	42	5%	26%	29%	33%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	42	31%	55%	12%	2%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	42	19%	36%	40%	2%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	42	29%	45%	12%	5%	10%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	42	33%	43%	10%	7%	7%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	42	57%	36%	7%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	42	52%	29%	19%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	42	12%	21%	33%	21%	12%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	42	17%	14%	52%	10%	7%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	42	55%	43%	2%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	42	45%	48%	7%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	42	31%	57%	7%	0%	5%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	42	50%	48%	2%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	42	38%	48%	12%	2%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	42	29%	24%	19%	2%	26%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	42	31%	14%	21%	12%	21%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	42	24%	17%	21%	29%	10%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	42	67%	21%	12%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	42	60%	26%	12%	0%	2%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	42	40%	55%	5%	0%	0%

### c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	266	29%	42%	18%	7%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	266	9%	34%	44%	11%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	266	18%	37%	34%	10%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	266	43%	39%	14%	3%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	266	11%	42%	34%	10%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	266	13%	28%	33%	14%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	266	24%	49%	18%	5%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	266	27%	38%	19%	7%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	266	30%	29%	22%	14%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	266	53%	33%	10%	3%	1%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	266	21%	43%	17%	7%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	266	16%	23%	25%	23%	12%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	266	23%	29%	21%	14%	14%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	266	6%	33%	36%	19%	6%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	266	29%	32%	22%	11%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	266	16%	36%	27%	17%	4%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	266	14%	24%	23%	20%	18%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	266	38%	39%	15%	4%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	266	43%	35%	11%	6%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	266	9%	36%	32%	15%	8%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	266	9%	29%	23%	14%	24%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	266	27%	29%	18%	13%	13%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	266	36%	25%	18%	8%	14%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	266	28%	26%	18%	11%	18%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

